

*Batscha, Zwi: Eine Philosophie der Demokratie. Thomas G. Masaryks Begründung einer neuzeitlichen Demokratie.*

Suhrkamp, Frankfurt/M. 1994, 276 S. (Suhrkamp Taschenbuch, Wissenschaft 1143).

Wenn man die schier unüberschaubare Literatur über Thomas G. Masaryk als *Masarykologie* bezeichnen würde, könnte man in den vergangenen Jahren von einer Hochkonjunktur dieser wissenschaftlichen (Teil-)Disziplin sprechen. Allerdings müßte man sich dabei mit einem sehr unpräzisen Wissenschaftsbegriff zufriedengeben. Welche von den vielen Monographien, Sammelbänden, Editionen, Broschüren und Aufsätzen als wissenschaftlich bezeichnet werden können, wäre erst noch zu klären. Für das vorliegende Buch trifft diese Bezeichnung jedoch zweifellos zu.

Es handelt sich um eine diskursiv-analytische Studie über die Grundbegriffe des philosophisch-politischen Denkens T. G. Masaryks, die sich von den üblichen Masaryk-Studien in vielerlei Hinsicht unterscheidet. Masaryks Denken wird hier in einem gesamteuropäischen Kontext seiner Zeit betrachtet, und gleichzeitig findet eine Auseinandersetzung mit der bisherigen Sekundärliteratur statt. Batschas Buch bietet darüber hinaus eine historische Analyse der Kontinuität und des Wandels in Masaryks philosophisch-politischem Werk zwischen den achtziger Jahren des 19. und den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts. Damit ist eine längst überfällige kritische Analyse von Grundbegriffen wie demokratische Lebensform, Kritizismus, Humanitätsideal und demokratische Nation entstanden, die nicht nur im Mittelpunkt des Werks von Masaryk stehen, sondern in der Folge auch alles Nachdenken über Masaryk und über Demokratie in der tschechischen Gesellschaft weitgehend bestimmen.

Das Besondere an diesem Buch ist der weite analytische Horizont, innerhalb dessen Masaryks Ideenwelt betrachtet wird. Zwi Batscha, Professor für Politische Theorie an der Universität Haifa, ist ein angesehener Kenner des europäischen politischen Denkens und Verfasser von zahlreichen Studien vor allem zur deutschen Philosophiegeschichte. Die Ergebnisse seiner Analyse präsentiert der Autor selbst als die Zuordnung des Masarykschen Œuvre der Tradition der schottischen Moralphilosophie, der französischen Enzyklopädisten und der deutschen Popularphilosophie, die alle lebensgestaltend wirken wollten und die Bedeutung des Verstandes, der Toleranz und der Humanität betonten. Damit liegt zum erstenmal eine Analyse von Masaryks Grundbegriffen vor, die den engen Rahmen mitteleuropäischer Provinzialität übersteigt und gleichzeitig einen einmaligen Einblick in die Ideenwelt jener Jahrzehnte bietet, die die großen Katastrophen unseres Jahrhunderts vorbereitet und mitgetragen hat

und bisher vorwiegend nur in ihren westeuropäischen Varianten analysiert worden ist.

Zwi Batscha lebte selbst als junger Mann in Masaryks Tschechoslowakei, und er ist sich der Vorteile dieses Staates gegenüber seinen Nachbarländern sehr wohl bewußt. Er betrachtet Masaryks Werk mit Wohlwollen und sieht sein geistiges Erbe als eine anregende Erbschaft und Aufforderung für das tschechische Volk (S. 236). Dennoch ist er sich auch der unzähligen Aspekte in Masaryks Ideenwelt bewußt, die heutigen historischen und sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen nicht standhalten und in vielerlei weltanschaulichen Fehlannahmen des 18. und 19. Jahrhunderts verhaftet sind. Die Hegelianische Neigung zur Begründung von politischen Programmen in großen welthistorisch konzipierten Systemen, die Comtesche Wissenschaftsgläubigkeit, der Platonsche Glaube an die Harmonie und die Verwechslung zwischen Idealen und Postulaten einerseits und deskriptiv-analytischen Wirklichkeitsbildern andererseits gehören zu jenen Denkfiguren, die Batscha als Probleme in Masaryks Demokratiekonzept hervorhebt. Die Einbeziehung neuerer historischer Erkenntnisse führt den Autor zu einer kritischen Betrachtung der Schlagworte Masaryks wie Reformation und Aufklärung sowie seiner Wahrnehmung der modernen Welt.

Batscha nimmt jedes Wort Masaryks ebenso ernst wie jedes Wort seiner bisherigen Apologeten und Kritiker. Das Wohlwollen des Verfassers begleitet seine Analyse auf Schritt und Tritt, und so bleibt es dem Leser überlassen, das Niveau des hier sorgfältig präsentierten bisherigen Masaryk-Diskurses einzuschätzen; vieles bietet sich jedoch an, um diese Studie auch als einen (höflich formuliert) Überblick über den verbalen Schwulst des bisherigen Masaryk-Diskurses zu empfehlen. Für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Masaryks Lebenswerk und seiner Erbschaft leistete Batscha auch damit einen großen Beitrag.